

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 18 (1992)
Heft: 3

Artikel: RYIS - Erika Flück
Autor: Räber-Schneider, Katka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

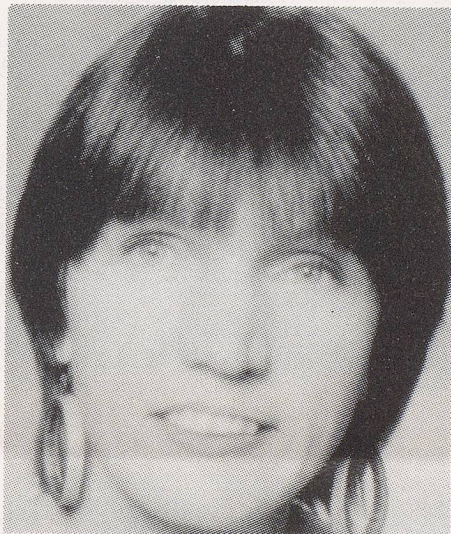
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RYIS – Erika Flück



Geboren am 13. Februar 1943
Aufgewachsen in Zürich
Besuch des Kunstpädagogischen Institutes
Literarische Arbeiten – veröffentlicht in Zeitungen und Büchern
Malen seit 1972
1982 entstehen die ersten Bildbriefe: eine Symbiose aus Bild, Schrift und Form
Mutter von zwei Töchtern. Lebt und arbeitet z.Z. in Affoltern a.A.
Viele Ausstellungen in der Schweiz, Deutschland und New York

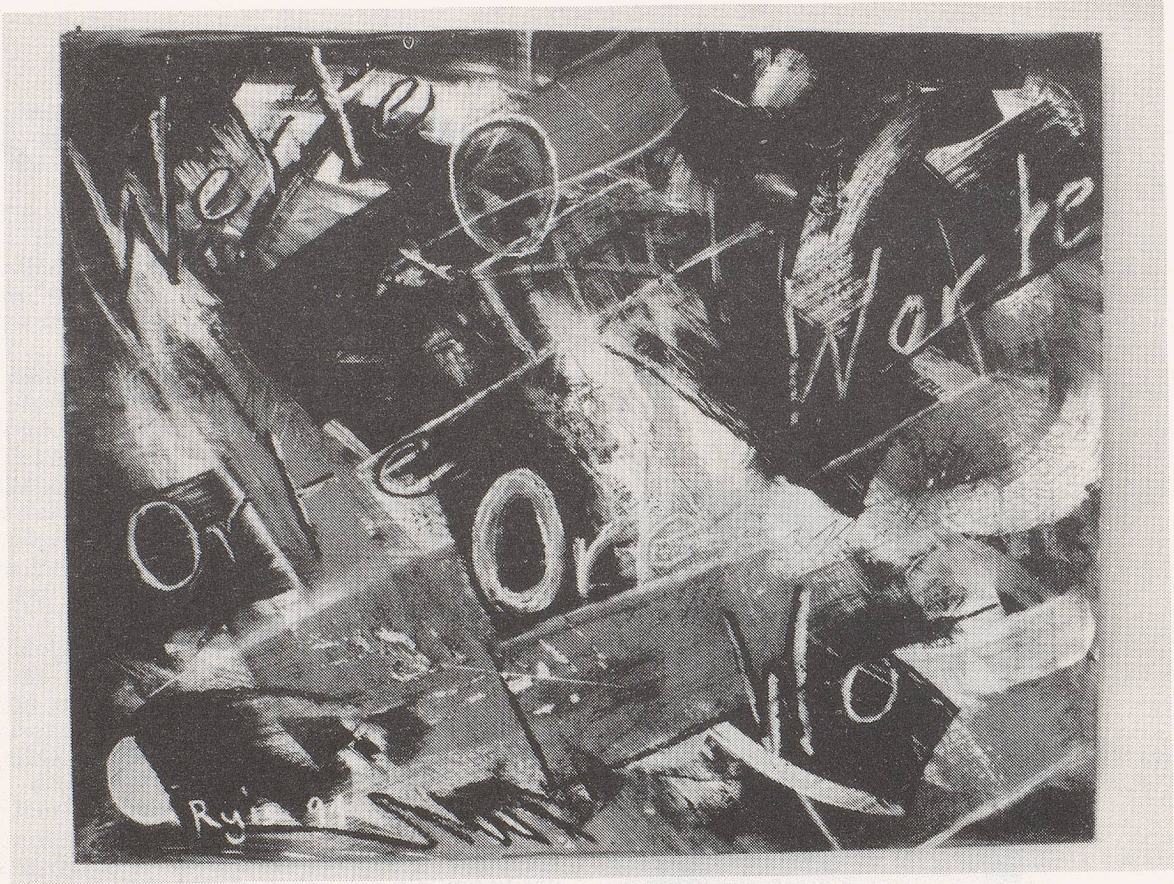
“Ich schreibe eine Sprache, die niemand lesen kann, damit sie jeder versteht“, schrieb vor einigen Jahren Erika Flück, alias Ryis. Dieser Satz fasst vieles zusammen, was die Bilder der Malerin vermitteln.
Der verdichtete Umgang mit Sprache ist Ryis seit ihrer Kindheit vertraut. Jahrelang suchte die Künstlerin eine

Symbiose ihrer verschiedenen Begabungen, die das Malen, Dichten und Musizieren verbinden könnte. Sie wusste, dass sie sich nur im ganzheitlichen Ausdruck selber finden würde.

Inzwischen hat Ryis, deren Pseudonym einst möglichst kühl und unpersönlich, an kein Geschlecht gebunden, tönen sollte, Erfolg mit ihren wortlosen Farbmelodien. Sie malt mit der gleichen Intensität Miniaturen sowie meterlange Gouachen, Aquarelle und Acryl-Bilder auf Schreibmaschinenpapier, Leinwand oder Chiffon. Die Bilder vermitteln ein Lebensgefühl, das je nach der Verfassung des/r Betrachters/in unterschiedliche Phantasien hervorruft.

Ich betrachte lange Ryis' einzelne Werke, die ein Geheimnis ausstrahlen, das irgendwo zwischen Sphinx' Hieroglyphen, der japanischen Kalligraphie und der heutigen kraftvoll dynamischen Wandsprüherei angesiedelt ist und auch in diesem zwischenzeitlichen Sinne entschlüsselt werden kann. Es sind stimmungsvolle, zarte und doch farbenkräftige Ausdrücke von gebändigter Dynamik, die uns zeitweise an einen regelmässigen Schriftzug erinnern. Aber wir merken im selben Moment, dass die chaotisch wirkende Regelmässigkeit ihren Code nicht im Überlieferten bietet, sondern im Gefühl für die Gesamtkomposition. Abstrakt und doch angelehnt an Erinnerungsfetzen begegnen wir in Ryis' Bildern einer farbrhythmisierten Poesie. In letzter Zeit entwickelten sich die abstrakten Formen in Ryis' Bildern unerwartet zu ungebändigten Figuren. Trotzig kraftvolle Lebewesen in hemmungsloser Bewegung. Hexisch brechen diese Wesen aus, jegliche Lieblichkeit ist dahin, wir werden wachgerüttelt.

Katka Räber-Schneider



Abstract, 1960, oil on canvas



Abstract, 1960, oil on canvas

